

FRAGEN FÜR DAVOR, MITTENDRIN UND DANACH

- Wann und wo begegnet dir Queerness in deinem Alltag? Welche Erwartungen hast du an ein Stück über Homosexualität zwischen Männern?
- Das Bühnenbild von „Bromance“ wurde sehr schlicht gehalten, stattdessen kommen eine Vielzahl von Videoprojektionen zum Einsatz, um verschiedene Orte und Situationen zu veranschaulichen. Wie wirkt diese Gestaltung auf dich? Warum denkst du wurde sie gewählt?
- Tims, Bos und Jonas' Klamotten sind sich ähnlich, unterscheiden sich jedoch im Detail. Welches Bild soll durch die Wahl der Kostüme der Jugendlichen vermittelt werden?
- Sympathisierst du mit Tim, Bo und/oder Jonas? Warum (nicht)? Welche theatralen Faktoren beeinflussen deine Entscheidung?
- Warum nutzen Tim, Bo und Jonas eine so überspitzte Jugendsprache? Verändert sich der Gebrauch dieser im Laufe der Inszenierung?
- Obwohl die Protagonisten männlich sind, werden sie von zwei weiblichen und einer non-binären Schauspieler*in gespielt. Warum glaubst du wurden die Rollen so besetzt?
- Die Inszenierung „Bromance“ findet auf der Hinterbühne und damit in direkter Nähe zu den Schauspieler*innen statt. Wie wirkt sich dies auf deine Wahrnehmung der Inszenierung aus?
- Das Thema Freundschaft spielt im Stück eine zentrale Rolle. Wie haben sich Freundschaften in deinem Leben verändert?

LEKTÜREEMPFEHLUNGEN

- Kurt, Şeyda: Radikale Zärtlichkeit – Warum Liebe politisch ist. Hamburg, 2021.
- De L'Horizon, Kim: Blutbuch. Köln, 2022.
- Beachy, Robert: Das andere Berlin. Aus dem Englischen von Hans Freundl und Thomas Pfeiffer. München, 2015

FILM- UND PODCASTEMPFEHLUNGEN

- Close, 2022. Regie: Lukas Dhont.
- Call Me by Your Name, 2017. Regie: Luca Guadagnino.
- Hart, Fabian: Zart Bleiben. (Podcast)

KONTAKT

Wir freuen uns auf den Austausch mit unserem Publikum – spricht/schreibt/ruft uns an!

Tel 03691 – 256-145

Mail theaterpaedagogik@landestheater-eisenach.de

www.landestheater-eisenach.de

#LTEisenach



ZUR INSZENIERUNG

Als der Großstädter Jonas im Stück des niederländischen Autors Joachim Robbrecht in die „Provinzscheißgegend“ der Freunde Tim und Bo zieht, stellt er nicht nur das Weltbild der beiden Jugendlichen, sondern auch Tims Gefühle komplett auf den Kopf. Drehte sich das Leben der 16-jährigen zuvor noch ganz selbstverständlich um Zigaretten, Kondome und „Chicks“, drängen sich nun andere Themen auf. Wer bin ich? Wen und wie liebe ich? Und wie viel Veränderungen hält eine Freundschaft aus? Joachim Robbrecht fragt mit Wucht und Provokation, mit Stereotypen, Klischees und Jugendsprache.

Die Inszenierung von Klaus Köhler nimmt diese Herausforderung an und treibt sie weiter. Indem die Rollen Tims, Bos und Jonas' durch eine non-binäre und zwei weibliche Schauspieler*innen verkörpert werden, werden die Erwartungen an eine Theatervorstellung über Queerness unter Männern bewusst gebrochen. Bühne und Schauspieler*innen werden zur Projektionsfläche einer Vielzahl von Videos, die die Dynamik des Stücks einfangen und die Zuschauer*innen aus unmittelbarer Nähe am Puls des Geschehens fühlen lassen. „Bromance“ zeigt nicht nur die Hemmungslosigkeit jugendlicher Liebe in all ihren Formen, es fordert das Publikum selbst dazu auf, dieses bekannteste aller Gefühle neu zu denken.



LANDE
STHEA
TEREIS
ENACH

JUNGES SCHAUSPIEL

MATERIALMAPPE: BROMANCE

VON JOACHIM ROBBRECHT
AUS DEM NIEDERLÄNDISCHEN VON CHRISTINE
BAIS

12+

GLÜCK SCHENKEN.
SPIELZEIT 2022 – 2023

EINE SZENE INSZENIEREN

VON DER INSPIRATION, ÜBER DIE IDEE, ZUR SZENE

ART	Entwicklung einer theatralen Szene
LÄNGE	60 Minuten
ZIEL	Kennenlernen alternativer Formen der Liebe, kreatives Inszenieren

All you need is love. Sagen zumindest die Beatles. Aber welche Liebe meinen sie denn? Auch wenn die häufigste Darstellung von Liebe in den Medien die heterosexuelle Zweier-Beziehung ist, umfasst dieser Begriff so viel mehr... platonische Liebe, Geschwisterliebe, freundschaftliche Liebe, mütterliche Liebe, etc.

1. Erstellt gemeinsam als Klasse eine Mindmap. Überlegt zuerst, wo euch die Darstellung von Liebe begegnet. Wie wird diese ausgedrückt? Welche Arten von Liebe existieren außerhalb dieser typischen Darstellungen?
2. Findet euch in Vierer-Gruppen zusammen. Wählt eine Art der Liebe aus, der medial kaum Aufmerksamkeit geschenkt wird. Gemeinsam sollt ihr nun eine Szene inszenieren, in der ihr diese Form von Liebe darstellt. Wie kann die von euch gewählte Art der Liebe ausgedrückt werden? Welche Rollen werden hierfür benötigt?
3. Präsentiert die Szene nun vor der Klasse. Wertet zum Schluss gemeinsam aus, welche Formen der Liebe ihr bei den anderen Gruppen beobachten konntet und wie ihr euch beim Proben und Spielen eurer Szene gefühlt habt. Könnt ihr für euch etwas mitnehmen, wie ihr euch in verschiedenen Situationen liebevoll ausdrücken könnt?

DEN WAHREN MANN GIBT ES NICHT

VON FIKRİ ANIL ALTINTAŞ

Der knusprige Blätterteig auf meinem Teller schwimmt in einer dicken Suppe aus Zuckersirup, die darin liegenden Walnüsse fallen beim Durchtrennen der kleinen Stücke unkontrolliert auseinander und die ungewöhnliche Form der Süßigkeit, in die man sich aus Neugier und Heißhunger verliebte, verfällt in Stücke, bricht zusammen und lässt etwas übrig, das nicht mehr so perfekt aussieht, aber genauso gut schmeckt. So ungefähr verhält es sich mit der gelebten Männlichkeit, die mir einfach nicht mehr passt. Sie tut mir sogar weh.

In den ersten Jahren meines Lebens gab es nichts Größeres als Fußball, Fleisch und den ständigen Drang nach Bestätigung, vor allem von Frauen. Sex war das ultimative Erlebnis einer Reise, die ich selber nie gebucht habe, aber auf die ich trotzdem gehen musste. Auf jeder Party wollte ich zu Sean Paul tanzen und „Mädels klarmachen“. Es war aufregend. Mit jedem noch so kleinen Kuss, jeder Aufmerksamkeit vergrößerte sich mein Gefühl und die Sicherheit: Hier gehöre ich hin. Alles andere war mir egal. Jungs, die keinen Erfolg hatten, wurden gemieden, „Schwuchteln“ genannt und nicht mehr auf Partys mitgenommen. So einfach war das. Das System hat klare Regeln. Fällst du auf, fliegst du raus.

Im Studium, als ich mich durch die langweiligen Ersti-Partys soff und zu Macklemore hinter einem versifften Uni-Gebäude rummachte, wurde alles allmählich zu einer öden Routine, die genauso aufregend war wie meine Statistik-Vorlesungen: vortrinken, Mädels abchecken, anmachen, antanzen und fragen, ob sie Bock hat. Sex war die ultimative Notwendigkeit eines Abends, den ich nie wollte, aber trotzdem erleben musste.

Unzählige Male ging ich nach Hause, schlief mit Personen, die mir nichts bedeuteten, aber erzählte trotzdem allen Jungs,

EIN JUGENDZENTRUM ENTWERFEN

WIE ENTWICKELE ICH EINEN GESCHÜTZTEN RAUM FÜR JUGENDLICHE?

ART	konzeptionelles Erarbeiten
LÄNGE	60 Minuten
MATERIAL	Zettel und Stift, evtl. PC
ZIEL	effektive Auseinandersetzung mit der Verbesserung der eigenen Lebensrealität

Als Jonas in der „Scheißeggend“ auftaucht, in der Tim und Bo ihr ganzes bisheriges Leben verbracht haben, ist ihm gleich klar, er will „so schnell wie möglich wieder weg hier“.

1. Findet euch mindestens zu zweit zusammen und überlegt: Warum sind die Jugendlichen so unzufrieden mit ihrem Wohnort? Kommt euch diese Situation vielleicht bekannt vor? Welche Vorteile bringt das Leben in der Provinz mit sich?
2. Skizziert, wie ein Begegnungsort für junge Menschen in der Provinz aussehen könnte. Welche Voraussetzungen und Angebote erwartet ihr von einem Jugendzentrum? Welche Strukturen müssen geschaffen werden, damit sich alle wohl fühlen? Welche (finanziellen, zeitlichen, ...) Mittel stehen zur Verfügung? Mit welchen Problemen könnte das Jugendzentrum konfrontiert werden – handelt es sich hierbei um individuelle oder strukturelle Probleme (der Provinz)? Konntet ihr diese auch in der Inszenierung beobachten? Wie wären diese lösbar?
3. Erstellt einen Flyer, in dem ihr für euer Jugendzentrum werbt. Achtet auf eine Gestaltung, die möglichst viele Jugendliche anspricht. Präsentiert den Flyer anschließend vor der Klasse.

was für ein krasser Typ ich sei. In einem kleinen Notizbuch dokumentierte ich sorgfältig alle Namen der Frauen, mit denen ich was hatte, nur um Beweise für scheinheilige Gespräche mit Freunden zu sammeln. Ich war abhängig von einer Welt, die Frauen auf Zahlen degradierte, sie zu Objekten meiner Fantasie machte, aber ernst gemeinten Respekt, geschweige denn Würde, vermissen ließ. Darauf habe ich keine Lust mehr. Es tut mir weh. Ständig den Dicken markieren zu müssen, harten Penetrationssex zu performen, immer bereit zu sein und lieber über nichts reden zu müssen. Es tut mir weh, sexistischen Sprüchen nicht energischer entgegengetreten zu sein, sexuelle Belästigung geduldet und selbst ausgeübt zu haben und dabei meiner Unehrllichkeit zum Opfer gefallen zu sein.

Ich habe zwei ältere Schwestern, habe es gemocht, mit Puppen zu spielen, das Maniküre- und Pediküreset meiner Mama auszuprobieren, und lieber mit Freundinnen gespielt, weil es mit ihnen keinen Druck gab. Ich konnte ich selbst sein, ohne mich zu belügen, und verstand schon früher nicht, was daran so „komisch“ sein soll. Wenn ich jetzt über all diese Momente nachdenke, wo ich nach dem ersten „Nein“ einfach meine Klappe hätte halten sollen, merke ich, wie bedrängt und unter Druck gesetzt alle Frauen sich gefühlt haben müssen. Ständige Beobachtung, Reduzierung und Sexualisierung tun weh und ich habe erst viel zu spät begriffen, was es heißt, als Mann in der Gesellschaft privilegiert zu sein. [...]

Gefangen zu sein in einem Wechselspiel aus dieser täglichen Ambivalenz und der gesellschaftlich motivierten toxischen Männlichkeit bereitet mir nicht nur Kopfschmerzen, sondern hat mich nach Jahren der Auseinandersetzung auch verletzlich gemacht. Zum Glück. Denn wenn ich eines dadurch gelernt habe, ist es, darüber zu sprechen. Über Ängste, Gefühle, Herausforderungen, Sexualität und die ewigen Frage nach dem wahren Mann. Denn den gibt es nicht. Und das ist auch gut so.